

TOP 3.5.7 IFAM-Lounge: Steueroasen Wie Konzerne Steuerzahlungen „optimieren“. Was tun?

Abteilung Betriebswirtschaft



Veranstalter

AK Wien, Abteilungen Betriebswirtschaft und Steuerrecht, IFAM, VÖGB, AK NÖ

Organisationsteam:

Doris Lunzer, Martin Saringer, Markus Oberrauter, Heinz Leitsmüller, Saveta Zofkic

28. September 2016

Zielpublikum

ArbeitnehmervertreterInnen im Aufsichtsrat, SteuerexpertInnen, AK- und Gewerkschafts-ExpertInnen; Teilnehmer ca 120 Personen. Zusätzlich wurde die Veranstaltung über die Homepage „Nototaxhavens.eu“ live gestreamt. Auf Youtube ist die gesamte Veranstaltung abrufbar, eine Kompilation mit Interviews wird für die Nachdokumentation noch erstellt.

Programm der Veranstaltung

Begrüßung

Gertraud Lunzer (AK-Wien), Saveta Zofkic (AK-NÖ)

Vortragende

Florian Klenk (Falter, Panama Papers), Sabine Kirchmayr-Schliesselberger (Uni Wien), Roland Macho (Steuerexperte, Großbetriebsprüfung)

Zusammenfassung, Schlussfolgerungen

Heinz Leitsmüller (AK-Wien), Otto Farny (AK-Wien)

Moderation

Martina Madner (Journalistin)

Inhalt - Erkenntnisse

Maximale Gewinne, aber minimale Steuerleistungen: Viele international agierende Konzerne schleusen ihre Gewinne über Steueroasen und drücken sich systematisch davor, ihren Beitrag zum Steueraufkommen zu leisten. Eine Praktik, die zuletzt durch die jüngst enthüllten Panama Papers bestätigt wurde und zu Steuerausfällen in Milliardenhöhe führt.

Bereich Information – Bröthaler

Der Journalist Florian Klenk hat eindrucksvoll aufgezeigt, mit welchen Methoden und Instrumenten ein Kreis von ca. 400 Journalisten die Panama Papers ausgewertet hat und so Konzerne, Privatpersonen, Politiker etc. festmachen konnte, die sich dieser komplexen Verschleierungs-Konstruktionen bedienen. Schlüssel zur Aufdeckung sei einerseits die enge Kooperation der Journalisten, andererseits aber auch innovativer Einsatz von Datenresearch-Methoden.

Prof. Kirchmayr-Schliesselberger stellte in ihrem Vortrag verschiedene Modelle vor, wie Konzerne ihre Steuern „optimieren“. Sie arbeitete dabei auch den Unterschied zwischen legaler, in vielen Fällen auch aggressiver Steueroptimierung einerseits und illegaler Praktiken wie Missbrauch andererseits heraus. Ein Problem ist insbesondere der Betriebsstättenbegriff. Viele Konzerne haben keine Betriebsstätten in Ländern, in denen sie wirtschaftlich aktiv sind. Etwa „Amazon“: Nicht einmal ein Logistikzentrum mit ca 11.000 Beschäftigten in Deutschland wird derzeit als Betriebsstätte betrachtet, da die Logistik nicht als „Kerngeschäft“ eines Händlers qualifiziert wird. In Österreich verfügt dieser Konzern ohnedies über keine Betriebsstätte. Dementsprechende Änderungen bei der Betriebsstättendefinition sind aber bereits von der OECD präsentiert worden.

Der Prüfungsexperte Macho stellte die Ressourcen, die den Betriebsprüfern zur Verfügung stehen mit jenen gegenüber, über die Konzerne verfügen und kommt auf ein Missverhältnis von jedenfalls 1:10. Er präsentiert einige Methoden, mit denen Konzerne ihre Steuerleistungen reduzieren: Patentboxen in einigen Ländern, Lizenzzahlungen, Zinszahlungen, diverse Verrechnungspreise. Auch er betont die Notwendigkeit der internationalen Zusammenarbeit zur Aufdeckung von Steuerkriminalität.